



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Predigt für den Monat Februar 2024: **Neues Herz (Jesaja 58,1-9)**

¹ Rufe getrost, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden! Sie suchen mich täglich und begehren meine Wege zu wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie begehren, dass Gott sich nahe. »Warum fasten wir und du siehst es nicht an? ³ Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?«

Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. ⁴ Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlagt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit, wenn ein Mensch seinen Kopf hängen lässt, wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?

⁶ Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg! Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

⁸ Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.

Fastenzeit, Passionszeit, Vorbereitung auf Karfreitag und Ostern ... Viele haben sich vorgenommen zu verzichten, Abstand zu gewinnen, Gewohntes einmal zu lassen. Manche wollen auch ein wenig zur Ruhe kommen, sich neu besinnen. Und wenn bei dem Ganzen ein paar Kilo

verloren gehen, dann ist das auch willkommen. Daran ist nun nichts Schlechtes zu finden.

Und dennoch poltert der Prophet Jesaja gegen das Volk, das fastet. Schlimmer noch: Gott selbst hat ihm den Auftrag gegeben: „Rufe...verkünde meinem Volk seine Sünden...“

Wie kann das sein? Könnte es uns auch treffen? Wie viel Gutes gibt es bei uns zu entdecken, wie könnte Gott so hart mit uns sein? Wenn ich das Presbyterium anschau! Feine Leute, die wissen worum es geht, die ihren Einsatz als Gottes Auftrag erkennen. Wenn ich an die Kuratoren, die Lektoren, an unsere Musiker, denke, Mitarbeiter hier und dort, interessiert und versiert, belesen und mit Herzensbildung! Wie viele gibt es bei uns, die Stunden, Tage und manchmal Nächte einsetzen, um mit uns und für uns da zu sein. Und gleichzeitig bei aller Entfernung, die wir im Alltag haben, wenn wirklich jemand in Not wäre, würden wir uns alle gegenseitig helfen.

Wenn ich an die verschiedenen Dienste denke! Besuchsdienst im Krankenhaus, im Altenheim oder zu den Jubilaren. Da sind Menschen, die sich Zeit nehmen für andere, für andere da sind. Gottes Liebe wird weitergetragen zu den Menschen, die das jetzt brauchen. Ich denke an die praktischen Dienste, z.B. wenn es um den Kirchenkaffee geht. Wie viele helfende Hände haben wir, die immer einsatzbereit sind. Ich denke ans Bauen und Reparieren, Fachleute mit Einsatz für die Gemeinde und alles ehrenamtlich für eine kleine (und manchmal größere) Jause. Jeder tut so viel. Ihr habt die Augen offen und offene Herzen, setzt euch ein, oft in Bereichen, die keiner sieht und keiner dankt! Mit einem kleinen Augenzwinkern müsste man sagen: Was kann schöner sein auf Erden, als Pfarrer in dieser Gemeinde zu werden...

Und nun dieses Gotteswort: *Rufe und verkünde dem Haus Israel seine Abtrünnigkeit und seine Sünden*. Betrifft das uns? Ist das nicht der falsche Text!? Nun wollen wir Gottes Wort ernst nehmen und es zumindest vorsichtig versuchen, aber da steht: „*Rufe getrost*“, sagt Gott – also wollen wir es mutig versuchen:

Wir haben in unserer Gemeinde wie viele Gemeindeglieder? Die meisten sagen ohne Worte: „Eure Gottesdienste sind so naja – dafür steh ich nicht auf.“

Und wir, die wir hier sind, sagen: „Mir persönlich gibt es was. Aber – dazu lade ich keinen ein.“

Warum eigentlich? Sind unsere Gottesdienste so fad? Ist der Pfarrer so langweilig? Fragt euch selbst: Wer kann aus voller Überzeugung seinen Nachbarn einladen mit den Worten: „Kommst‘ du eh morgen mit zum Gottesdienst? Das darfst du nicht verpassen!“

Wir machen irgendetwas falsch, wenn 90% sagen: „Das interessiert mich nicht!“ So nüchtern müssen wir das sehen. Seid mir nicht böse, wenn ich das so krass sage. Gott sagt in unserem Bibelwort: „*Rufe getrost!*“ Da kann doch nicht in sanfter Höflichkeit zerfließen.

Aber: Es geht es nicht darum, dass mehr Menschen in die Kirche kommen. Es geht darum, dass mehr Menschen in den Himmel kommen. Es geht nicht darum, die Kirche zu retten, sondern es geht darum, Menschen für die Ewigkeit zu retten. Das ist unser Auftrag. Erfüllen wir den? Der Pfarrer Bodelschwingh hat seinen ersten Missionaren bei der Abreise zugerufen: „Macht schnell! Sie sterben sonst.“ Empfinden wir noch diese Dringlichkeit?

Und nun stehen wir vor unserem Gotteswort. Hätten wir das gerne, dass Gott näher ist? Würden wir ihn gerne deutlicher sehen, deutlicher spüren, deutlicher erleben? Haben wir Sehnsucht danach, dass wir ihn anrufen und er sagt: Ja, hier bin ich. Hätten wir gerne mehr von seiner Gegenwart? Mehr von seiner Kraft? O ja, das hätten wir gern. Gott viel näher, unmittelbarer, direkter.

Es gibt Leute, die empfehlen jetzt Beten und Fasten. „*Sucht Gott täglich, fragt nach seinem Weg!*“

Und Gott sagt: Nein, daran liegt es nicht. Fromme Übungen sind sinnlos, wenn das Herz am falschen Fleck sitzt.

Und nun müssen wir genau hinschauen, dass wir nicht die falsche Spur erwischen. Die frommen Übungen machen Sinn, wenn das Herz am

rechten Fleck sitzt. Gott sagt: „Der Fehler steckt in eurem Herzen, aber er wird sichtbar an dem, was ihr tut.“ Andersherum: **An dem, was ihr tut, wird euer Herz sichtbar.** Und nun ist die Rede davon, andere unter Druck zu setzen. Wir spielen die Starken oder spielen die Schwachen und setzen andere unter Druck? Die Rede ist vom Streiten, Streit vom Zaun zu brechen. Die Rede ist vom Schlagabtausch. Zumindest verbal. Was zeigt das über unser Herz? Es zeigt, dass wir uns immer noch um uns selbst drehen. Wir sind der Mittelpunkt der Welt. Ich sitze auf meinem Thron und alle haben sich drum herumzudrehen, Gott eingeschlossen. Ich bin im Zentrum. Wer mich kränkt, beleidigt meine Majestät, wer mich einengt, beschneidet meine Herrschaft. Wer mir befiehlt, kränkt meine Freiheit. Auch Gott soll für mich da sein und dafür bringe ich gerne ein paar fromme Übungen.

Kennen wir das? Ja, wir kennen das. Denn so sind wir. Das ist normal. Normalerweise sind Menschen so. Wir bräuchten ein anderes Herz, damit es anders wäre.

Und nun sind wir beim Geheimnis des Glaubens. **Wer glaubt, bekommt ein neues Herz.** Glaube bedeutet Machtwechsel, Thronwechsel. Das alte Herz heißt: Ich auf dem Thron und Gott soll mir dienen. Das neue Herz heißt: Gott auf dem Thron und ich möchte ihm dienen.

Ich möchte für ihn da sein. Ich möchte, dass Gott sich über mich freut. Das klingt vielleicht eigenartig, aber darum geht's: Gott soll sich freuen. Wir ahnen, dass da ein Wunder geschehen muss, dass ein Mensch so denkt, dass einer so betet: „Gott ich möchte dich glücklich machen. Gott du sollst dich freuen. Was kann ich dazu tun?“

Dafür muss sich unser Herz verändern und genau das können wir selbst nicht tun. Keiner schafft das allein. Aber wir können Gott bitten, es zu tun. Manche erleben dieses Gebet, diesen Moment als dramatischen Anfang eines neuen Lebens, manche wachsen allmählich hinein. Es beginnt ein Prozess, eine Verwandlung, Stück für Stück, Schritt für Schritt. Manchmal mit einem deutlichen Beginn: Einer sagt zum ersten Mal: „Ja, Gott, gib mir ein neues Herz. Verändere mein Leben und vergib

mir, dass sich alles um mich drehen sollte. Vergib mir mein Versagen und meine Schuld. Komm Du auf den Thron. Zeig mir, wie ich dir Freude bereiten kann.“

Dann antwortet Gott: „Die größte Freude hast du mir jetzt gerade gemacht! Das ist meine Sehnsucht, dass du dich mir anvertraust. Darauf habe ich gewartet, dafür habe ich alles gegeben, dafür bin ich Mensch geworden und dafür bin ich gestorben, dass du das Leben mit mir beginnst. Wir beide zusammen, danach habe ich mich gesehnt. Das war mein Herzenswunsch, dass ich dein Herz verändern darf und dass du mithilfst auch andere zu gewinnen. Ich freue mich, dass wir zusammengehören.“

So redet Gott.

Und ich wünsche mir, dass Gottes Reden dann so weitergeht, ich träume davon, dass er dem, der gerade neu anfängt dann sagt: „Du, da ist diese evangelische Gemeinde in deinem Ort. Geh dort hin! Bei denen dreht sich auch alles darum, dass Neue dazukommen und dass sie im Herzen verändert werden. Da kannst du all das lernen: Wie die miteinander umgehen, in herzlicher Atmosphäre den Alltag schaffen! Wie die sich um Menschen kümmern, die Hilfe brauchen! Wie die Sterbenden den Weg zum Himmel zeigen und den trauernden Angehörigen meinen Trost und meine Liebe überbringen! Wie die um die Herzen der Jugendlichen ringen und Weichen für ihr Leben stellen. Du solltest dabei sein, wie die Jugendmitarbeiter für die Konfirmanden beten, wie sie mich bitten, keinen aus den Augen zu verlieren. In dieser Gemeinde an deinem Ort lernen Neueinsteiger wie du, wie sie mein Wort lesen und verstehen lernen und wie sie anderen davon erzählen können. Dort schmücken sie die Kirche, dass meine Schönheit spürbar wird. Dort feiern sie Sonntage, dass sich junge Familien aufmachen, weil die Kinder so viel Freude im Kindergottesdienst haben. Und diese Gottesdienste! So etwas Herrliches! Wie sie dort miteinander musizieren. Wer dort drinnen sitzt, spürt einen Hauch vom Paradies! Wie sie Besucher begrüßen! Wie sie rund herum alles planen, um meine Liebe über die Menschen auszuschütten. Ja, geh dort hin. Dort erlebst Du Menschen mit verändertem Herzen. Und wenn sie mich

anrufen – natürlich höre ich sie, natürlich antworte ich ihnen, für meine Gemeinde dort bin ich immer da. Sie spüren täglich, wie nahe ich ihnen bin. Sie sind so etwas wie mein Vorposten des Himmels. Da bin ich immer nah.“

So wünsche ich mir, dass Gott von uns redet.

Vielleicht denkt einer: Wach auf aus deinem Traum „Vorposten des Himmels“ - Wir sind hier auf der Erde.

Ich kann nur antworten: Es ist nicht mein Traum, es ist Gottes Traum. Er will Gemeinde so haben. Und wenn wir das nicht wollen, dann zieht er sich zurück. Dann gilt, was hier steht: Wir können schreien, soviel wir wollen, wir können fasten und beten – wörtlich Vers 3: Es interessiert ihn nicht.

Seid ihr bereit für Gottes Traum? Vorposten des Himmels. Lassen wir unser Herz neu ausrichten auf Gottes Herzenswunsch, dass Neue dazu kommen! Auch das ist ein Prozess, ein Weg miteinander als Gemeinde, eine Verwandlung, Stück für Stück, Schritt für Schritt.

Aber: Dann gilt uns Gottes Verheißung. Und Gott verspricht uns tatsächlich ein Stück Himmel auf Erden. Ich lese, wie unser Abschnitt endet. Der Hungrige ist der, der buchstäblich Hunger hat. Es ist aber auch der, der nach Gottes Liebe hungert. Und die gebeugte Seele wird satt, wenn sie bei Gott Erfüllung findet.

Die nächsten beiden Verse gleich nach unserem Bibelwort lauten: *„Lass den Hungrigen dein Herz finden und sättige die gebeugte Seele, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen... und dein Dunkel wird sein wie der Mittag. Und der HERR wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt.“*

Amen.

(ME, 2/2024)